

# ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER



Januar-  
Mai  
2014

California State University San Marcos

Tobias Burkhardt

Student der Wirtschaftsinformatik im vierten Semester –  
Studiengang International Management for Business and  
Information Technology 2012

Erstellungsdatum: 06.07.2014

E-Mail-Kontakt: [burkhardt.tobias@outlook.com](mailto:burkhardt.tobias@outlook.com)

## Contents

Vorbereitung .....	2
San Marcos .....	2
Unterkunft.....	3
Unileben .....	4
Praktische Tipps .....	5
Reisen & Sightseeing.....	6
Fazit .....	6

# Erfahrungsbericht Auslandssemester

## CALIFORNIA STATE UNIVERSITY SAN MARCOS

### Vorbereitung

Bevor die Reise ins sonnige Kalifornien beginnen konnte, war leider auch ein nicht unbeachtlicher Anteil an Organisationsarbeit zu erledigen. Dieser beginnt mit der DH-internen Bewerbung, die unter anderem die Zustimmung des Ausbildungsunternehmens, einen Notendurchschnitt von mindestens 2,5 sowie ein kurzes Motivationsschreiben erforderte.

Daraufhin erfolgte die Bewerbung an der Partnerhochschule, die ein Bewerbungsformular der California State University San Marcos, eine englische Notenbescheinigung und einen Nachweis über ausreichend finanzielle Mittel, beinhaltete. Da die DHBW glücklicherweise eine Partnerschaft mit der CSUSM hat, waren die zu belegenden Kurse bereits für uns vorausgewählt, sodass in dieser Hinsicht weniger Organisationsarbeit wie bei den Freemover-Programmen nötig war.

Einige Wochen später erhielten wir das I-20 Formular, mit dem ich mein Visum für die USA beantragt habe. Dafür müssen unzählige Onlineformulare ausgefüllt werden. Hat man die Bearbeitungsgebühren alle ordnungsgemäß bezahlt, kann man sich nun einen Termin beim Konsulat in Frankfurt am Main oder in München aussuchen. Ich habe mich mit Kommilitonen abgesprochen, um dann für die Fahrt zum Konsulat nach Frankfurt eine Fahrgemeinschaft zu bilden.

Trotz leichter Nervosität vor dem Interview, ging alles sehr schnell und reibungslos, sodass wir nach einer knappen Stunde unsere Reisepässe inklusive Visum in den Händen hielten. Nun konnte die Schnäppchenjagd nach billigen Flügen beginnen. Lufthansa und Air Berlin bieten Direktflüge von Deutschland nach Los Angeles an, was für mich nicht die günstigste Alternative war. Ich nutzte die Gelegenheit für einen einwöchigen Stopp in New York. Entscheidet man sich für einen Zwischenstopp in den USA, empfehle ich nach San Diego oder nach Carlsbad zu fliegen, da man von dort schnell und günstig nach San Marcos gelangt.

### San Marcos

San Marcos ist eine ca. 45 Autominuten von San Diego entfernte Kleinstadt mit etwas mehr als 80.000 Einwohnern. Für kalifornische Verhältnisse ist dies relativ klein. Da bekanntlich die öffentliche Verkehrssituation in den USA nicht optimal ist, war ich sehr überrascht, dass die Uni direkt an den Sprinter, einen öffentlichen Nahverkehrszug, der zwischen Oceanside (Küste) und Escondido (etwas weiter im Inland) verkehrt, angeschlossen war. Schüler der California State University erhalten sogar Rabatte für die Monatstickets. Ein Monatsticket für den Sprinter würde ich jedoch nicht empfehlen, da man dies unter der Woche selten benötigt. Für die Wochenenden haben wir regelmäßig ein Auto gemietet, um flexibel zu sein und auch weite Strecken zurücklegen zu können. In San Marcos befindet sich eine Niederlassung von Enterprise Car Rental, die zu

dieser Zeit ein für uns geeignetes und günstiges Wochenendangebot anbot. Im Preis inbegriffen war die Abholung von zu Hause.

Die Uni liegt sehr zentral in San Marcos. In unmittelbarer Gehentfernung liegt alles, was man für das tägliche Leben braucht. Auch eine kleine Bar ist nicht weit entfernt, wobei das Nachtleben von San Marcos ansonsten nicht sehr viel mehr zu bieten hat. Freitags und samstags abends besteht die Möglichkeit, mit dem sogenannten „Partybus“ nach Downtown San Diego zu fahren.

Mein bevorzugtes Verkehrsmittel war das Fahrrad, mit dem ich lediglich zehn Minuten zur Uni brauchte. Bei Walmart kann man ein solches ab 99\$ kaufen. Dies lässt sich nach dem Auslandsaufenthalt auch sehr leicht wieder an die neuen Austauschstudenten oder per Craigslist, einer beliebten Online-Verkaufsplattform, verkaufen.

Betrachtet man Südkalifornien, hat San Marcos eine tolle Lage: 45 Minuten von San Diego und ca. 1,5h von LA entfernt. Auch zur Küste nach Oceanside oder Encinitas fährt man nur ca. 20 Minuten. Die Strände in Encinitas und Laguna Beach kann ich besonders empfehlen.

## Unterkunft

Ich war bei einer Gastfamilie untergebracht. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, ein Zimmer im Studentenwohnheim zu belegen. Davon gibt es auf dem Campus in San Marcos gleich zwei. Die University Village Apartments (UVA) und das Quad. Das Quad ist deutlich neuer, allerdings ist der Pool dort bei weitem nicht so schön. Quad-Bewohner dürfen allerdings auch den UVA-Pool benutzen. Tolle Grillmöglichkeiten bieten beide Wohnheime, sodass wir jeden Donnerstag eine kleine Grillparty mit verschiedenen internationalen Studenten und Amerikanern, die wir im Laufe des Semesters kennenlernten, veranstalteten.

Ich bereue die Entscheidung, in einer Gastfamilie gewohnt zu haben, keinesfalls. Ich wurde sofort mit offenen Armen empfangen. Das junge Paar (25 und 27 Jahre) hatte bereits ihr eigenes Haus. Sie unterstützten mich bei jedem erdenklichen Problem, das anfiel. Ob kleinere Besorgungen im Supermarkt nötig waren oder ich einen kleinen Tipp brauchte, sie waren immer mit Rat und Tat zur Stelle. Wir freundeten uns schnell an und unternahmen auch von Zeit zu Zeit zusammen Ausflüge in die nähere Umgebung. Ich wohnte in einer typisch amerikanischen Vorstadtgegend: Gepflegte Vorgärten, wehende US-Flaggen vor den Häusern, es stehen mehr Autos vor den Häusern als Bewohner dort hausen.

Mit ca. 750\$ im Monat bildet die Gastfamilie die günstigste Alternative. Die Mietpreise in Kalifornien sind im Allgemeinen sehr teuer. Da freut man sich fast schon wieder über die „humanen“ Preise in Stuttgart. Ein Zimmer im Studentenwohnheim oder das Mieten eines Apartments schlägt mit knapp 1000\$ pro Monat zu Buche.

Da wir sehr viele Deutsche waren, erlangte ich hauptsächlich durch meine Gastfamilie die Möglichkeit, meine Englischkenntnisse zu verbessern. Sie waren immer sehr neugierig und fragten, inwiefern sich Deutschland von den USA unterscheidet. So entstanden mehrmals wöchentlich längere Diskussionen über Gott und die Welt. Diese Erfahrung möchte ich nicht missen, da ich meiner Meinung nach dadurch eine reichhaltige kulturelle Erfahrung gemacht habe.

## Unileben

Die California State University, welche im Jahr 1989 gegründet wurde, befindet sich 60km nördlich von San Diego. Die Ausstattung ist sehr modern und neu. Sie ist sowohl in sportlicher als auch in akademischer Sicht sehr gut ausgestattet. So bestand für uns zum Beispiel die Möglichkeit, das auf dem Campus liegende Fitnesscenter kostenlos zu benutzen. In unserer zweiten Woche in San Marcos wurde auch ein neues Campusgebäude, Student Union genannt, eröffnet, welches Platz für Veranstaltungen, eine große Anzahl an Fast-Food-Essensgelegenheiten und Aufenthalts- und Lernräume bietet. Für amerikanische Verhältnisse ist der Campus dennoch sehr klein. Kommt man aus deutscher Perspektive von der DHBW, ist man die ersten Tage trotzdem sehr beeindruckt von der Größe. Die Studiengebühren betragen 4,500\$.

Wir DH-Studenten waren im Programm des ALCI eingeschrieben, dem American Language and Culture Institute, durch das mehr als 200 Austauschstudenten aus aller Welt an die California State University San Marcos kamen. Vom Institut wurde eine Einführungswoche organisiert, in der wir uns alle kennenlernen konnten und alle wichtigen Informationen zum Studium erhielten. Die Ansprechpartner des Instituts standen uns bei Fragen immer mit Rat und Tat zur Seite.

In Deutschland studiere ich Wirtschaftsinformatik - Fachrichtung IMBIT an der DHBW Stuttgart. An der California State University San Marcos werden fast alle erdenklichen Fachrichtungen angeboten. Ich war in der Fachrichtung Management Information Systems (MIS) eingeschrieben, die der deutschen Wirtschaftsinformatik entspricht. Ich belegte folgende Kurse:

- Accounting (Acct 201)
- Database Management Systems (MIS 411)
- Web Business Applications (MIS 435)
- Mobile and Agile Management (MIS 488)

Die Kurse waren in der Regel etwas größer als in der DH. Durchschnittlich bilden ca. 40 Studenten einen Kurs. Vom Niveau und vom Arbeitsaufwand kristallisierten sich jedoch deutliche Unterschiede heraus, was daran lag, dass einige Themen schon im zweiten bzw. dritten Semester von uns behandelt wurden. Im Folgenden noch ein paar kurze Worte zu den einzelnen Kursen:

### Accounting:

Der Accounting-Kurs war gerade anfangs sehr anspruchsvoll, da wir in den ersten Wochen viele Online-Hausarbeiten erledigen mussten. Der Stoffumfang und das Lerntempo waren ebenfalls sehr groß, jedoch hatten wir glücklicherweise den Großteil der Themen schon im ersten und zweiten Semester in Deutschland behandelt. Nichtsdestotrotz war einiges an Vorbereitungszeit nötig, um eine Rede zu analysieren, ein automatisiertes Excel zu erstellen und die vier Klausuren zu bewältigen, wovon eine den kompletten Stoff des Semesters behandelte. Der Dozent bereitete uns immer sehr gut vor und konnte uns den Stoff durch Anekdoten aus seinem Berufsleben gut näher bringen. Das Buch zum Kurs ist sehr hilfreich. Insgesamt war dies meiner Meinung nach der beste und interessanteste Kurs.

### Database Management Systems:

Im Datenbanken-Kurs mussten wir wie in den meisten anderen Kursen ebenfalls ein Gruppenprojekt bearbeiten. Dabei ging es darum, für ein fiktives Unternehmen ein Datenbankkonzept zu entwickeln und dieses dann zu implementieren. Des Weiteren mussten einige Hausarbeiten abgegeben werden. Dieser Kurs bereitete uns Deutschen kaum Probleme, da er fast ausschließlich aus Wiederholung des dritten Semesters bestand.

Die zwei folgenden Kurse, waren als sogenannte Hybridkurse ausgeschrieben, d.h. dass wir im Gegensatz zu den vorherigen beiden Kursen nicht vier Präsenzstunden, sondern lediglich zwei hatten. Die restlichen zwei Stunden waren online zu absolvieren.

#### Web Business Applications:

In diesem Kurs wurden anfangs Grundlagen aus der Webprogrammierung wiederholt. Dann wurde jedoch in recht schnellem Tempo mit ASP.Net und C# weitergemacht, was alles neu für uns war. Es wurden zwei Klausuren geschrieben, die durch die wöchentlichen Hausarbeiten gut zu bewältigen waren. In einem Gruppenprojekt programmierten wir eine Webseite mit ASP.Net.

#### MIS 488 Mobile and Agile Management:

Der Kurs war darauf ausgerichtet, eine App mit Android zu programmieren und sich dabei Projektmanagementkenntnisse anzueignen. Dieser kam extra für uns Deutschen zu Stande. In diesem Kurs hatten wir das größte und anspruchsvollste Projekt vor uns, bei dem es darum ging eine eigene App zu programmieren. Da dies sehr viel Zeit in Anspruch nahm, mussten hier eher weniger Hausarbeiten erledigt werden.

Insgesamt war ich mit dem System an der California State University sehr zufrieden. Durch die knappe Präsenzzeit blieb für jeden noch Zeit, den Lernstoff individuell auf seine Schwächen und Probleme ausgerichtet, vor- und nachzubereiten. Diesen Lernstil würde ich als deutlich effizienter bewerten. Auch der große Anteil an Praxis durch die vielen Projekte und Hausarbeiten hat mir gut gefallen. Durch die regelmäßige Lernfortschrittüberprüfung in Form von Hausarbeiten oder Klausuren bleibt man kontinuierlich am Ball, sodass es nicht zum Bulimie-Lernen in den Wochen vor der Klausur kommt. Dennoch sollten die Kurse noch etwas besser auf das DHBW Curriculum abgestimmt werden, sodass es zu weniger Überschneidungen kommt.

Empfehlenswert ist, sich bei einer der unzähligen Societies oder Sportclubs anzumelden. Ich war, wie viele andere Deutsche, in der MIS Society eingeschrieben. Diese bieten interessante Events mit Gastsprechern rund um das Thema Wirtschaftsinformatik an. Außerdem können durch Teilnahme hierbei Extrapunkte für andere Kurse gesammelt werden und auf einfache Weise Kontakt zu amerikanischen Studenten hergestellt werden.

## Praktische Tipps

- Als Mobilfunkanbieter empfehle ich T-Mobile. Dieser bietet für 30\$ einen monatlich kündbaren Vertrag mit schnellem Internet und allem, was man braucht. Die Refill-Karten können bei Walmart gekauft werden.
- Gleich beim ersten Einkauf bei Ralphs nach einer Rewards Card fragen.
- Bei In-N-Out Burger am San Marcos Blvd. Animal Style probieren.
- Am San Marcos Blvd. ist auch eine Bowlingbahn. In einer größeren Gruppe ist dies immer spaßig. An bestimmten Tagen gibt es Studentenrabatt.
- Rechnet lieber mit etwas mehr Budget. Die Lebenshaltungskosten in Kalifornien sind definitiv höher als in Deutschland. Außerdem möchte man natürlich auch einiges erleben.
- Bemüht euch möglichst früh um Kontakte zu internationalen / amerikanischen Studenten. Da die California State University bei deutschen Studenten sehr beliebt ist und sich vorher einige schon untereinander kennen, bildet sich schnell eine deutsche Gruppe. Versucht trotzdem mit internationalen Studenten in Kontakt zu treten.

## Reisen & Sightseeing

In der Umgebung von San Marcos gibt es einiges zu unternehmen. Meine Highlights waren Sea World, der San Diego Zoo, La Jolla, Wanderungen zum Potato Chip Rock und Double Peak sowie der Besuch des Freizeitparks Sixflags Magic Mountain bei Los Angeles. Der Joshua Tree National Park ist für eine Tagestour ebenfalls gut geeignet.

Ansonsten lagen wir in unserer Freizeit gerade unter der Woche oft im Studentenwohnheim am Pool oder waren in Encinitas am Strand zum Volleyballspielen. Dort gibt es drei Volleyballfelder. Eine schöne Runde zum Joggen verläuft um den Discovery Lake, der sich nicht weit weg von der Uni befindet.

Die Springbreak-Ferien habe ich mit sechs anderen Freunden auf einer zehntägigen Hawaiireise verbracht. Dies wird ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Jedoch muss man sich rechtzeitig um Flüge während des Springbreaks kümmern. Am besten schon Anfang des Semesters.

Zwei Wochen im Anschluss habe ich noch mit einem anderen Studenten einen Roadtrip zum Grand Canyon, Bryce Canyon, Antelope Canyon, Zion National Park, Las Vegas, Santa Barbara, Silicon Valley und San Francisco gemacht, bevor es dann nach einem Tag alleine in Seattle nach Deutschland zurückging.

## Fazit

Das obligatorische Auslandssemester war damals einer meiner Hauptentscheidungsgründe für den Studiengang IMBIT. Ich kann sagen, dass es eine tolle und spannende Erfahrung für mich war, bei der ich nebenbei noch meine Englischkenntnisse verbessern konnte.

Auch wenn ich manchmal doch den Kopf über den „American Style of Life“ schütteln musste, hielt sich im Großen und Ganzen der Kulturschock in Grenzen.

Durch die Partnerschaft mit der California State University San Marcos war der Vorbereitungsprozess für uns im Gegensatz zu den Freemover-Programmen geringer. Dies hatte aber auch den Nachteil, dass wir unsere Kurse nicht nach persönlichen Interessen und Präferenzen wählen konnten. Besonders bezüglich der Kursauswahl besteht meiner Meinung nach noch etwas Optimierungsbedarf, da sich in bestimmten Kursen die Lerninhalte doch sehr mit bereits in der DHBW behandelten Kursen überschneiden.

Das Lernsystem gefällt mir jedoch sehr gut, da durch die kurze Präsenzzeit die Zeit effizienter zur Selbstvorbereitung genutzt werden kann.

Der Satz „it never rains in Southern California“ bewahrheitete sich auch fast, sodass ich fünf tolle Monate in Kalifornien erleben durfte. Vielen Dank an das Auslandsamt der DHBW, an mein Ausbildungsunternehmen Hewlett-Packard und an das American Language and Culture Institute der California State University San Marcos für die tolle Organisation und Unterstützung, vor, während und nach dem Auslandssemester.